

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 1.65; im sonstigen
ländlichen Verkehr
M 1.75;
Sagen 30 J. Bestellgeld.

Abbestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Müllerei jederzeit entgegen.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J.
bei Anstufungsveränderung
durch d. Spaltenhöhe 30 J.
Reklame-Zeile 30 J.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechend nachfolgend
bei im Falle des Maßes
verfährt. hinfällig wick.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Sprechstunde Nr. 4
Für telegraphische Beiträge sind
keine Gewähr übernommen.

Nr 295.

Neuenbürg, Montag den 17. Dezember 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 15. Dez. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Seit mehr als vier Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Eine gewaltige, auf den Besitz der strandischen Küste und die Vernichtung unserer U-Bootsbasis hingelende Offensive kann somit vorläufig als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Heer, verstärkt durch Franzosen, hat wieder 1/2 Jahr lang mit unserer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen, während sie an anderen Stellen durch gewaltige Schläge niederworfen. Die Misserfolge des englischen Heeres in Flandern werden verstärkt durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.

Nördlich Gheluvelt wurden bei erfolgreichen Unternehmungen gegen die englischen Linien im Schloßpark von Poecilhoel 2 Offiziere und 45 Mann gefangen. Ein nächstlicher englischer Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Oise war die feindliche Artillerietätigkeit rege. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unsere Stellungen. Die Absicht eines englischen Angriffes südlich von Valenciennes wurde erkannt, seine Ausführung durch Vernichtungsgeschütze verhindert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Im Tannertal wehrte unsere Grabenbesetzung den Vorstoß einer stärkeren französischen Erkundungsabteilung ab.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Waffenstillstandsverhandlungen werden fortgesetzt.

Mazedonische Front:

Kleinere Vorkämpfe westlich vom Ochridsee. Auf der übrigen Front blieb die Gefechts-tätigkeit gering.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Aus den Kämpfen der letzten Tage zwischen Brenta und Piave blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand. Mehrfache Angriffe, die der Feld gegen die von uns genommenen Stellungen führte, wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Waffenstillstandsverhandlungen im Gange.

Berlin, 15. Dez. (WTB. Amtlich.) In der Vollziehung, die am Vormittag des 14. Dez. stattfand, wurde ein Teil der gegenseitigen Bedingungen des Vertragentwurfes endgültig formuliert. Da die russische Delegation über einige Punkte ergänzende Instruktionen von ihrer Regierung einholen wollte, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratung auf den 15. Dez. festgesetzt. Der Nachmittag des 14. Dez. war mit einer Sitzung der Protokoll-Kommission ausgefüllt.

Großes Hauptquartier, 16. Dez. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Schloßpark von Poecilhoel haben wir unsere Linien nach Abwehr eines feindlichen

Teilangriffes vorgeschoben und Gefangene gemacht.

Lebhafte Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an.

Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt scheiterten.

In Erkundungsgesichten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene gemacht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Prest-Witowst ist am 15. Dezember von Sr. Maj. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und den Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember mittags 12 Uhr ab unterzeichnet worden.

Mazedonische Front:

Rege Tätigkeit der Engländer zwischen Wardar und Dorjansee.

Italienische Front:

In Erweiterung ihrer Erfolge haben Österreich-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich von Col-Caprile erobert und mehrere 100 Mann, darunter 19 Offiziere gefangen genommen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Beginn der Friedensverhandlungen.

Berlin, 16. Dez. (WTB. Amtlich.) Von den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung einerseits und den Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 15. Dezember 1917 in Prest-Witowst der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und geht bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit feindtätiger Feindtätigkeit wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Fronten.

Nach Art. 9 des Vertrages beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Dezbr., abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootsverluste.

Berlin, 15. Dez. (WTB. Amtl.) Einem unserer Unterseeboote hat letzthin im Atlantischen Ozean und in der Irischen See 4 Dampfer und einen Segler mit über 18000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den Dampfern befand sich ein mindestens 6000 Tonn großer Dampfer, der allem Anschein nach Sprengstoff geladen hatte. Ein anderer Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Dabei hatte das U-Boot unter bestmöglicher Gegenwirkung zu arbeiten. Dank der Geschicklichkeit des Kommandanten blieben jedoch die zahlreichen Wasserbombenangriffe feindlicher Zerstörer völlig wirkungslos. Der vernichtete Segler war der englische Raaschooner „Robert Morris“ mit Kohlen von Cardiff nach Lissabon.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 16. Dez. (WTB. Amtlich.) Neue U-Bootsverluste im Sperrgebiet um England 21000 Bruttoregistertonnen. Davon wurden 6 Dampfer und ein englisches Fischereifahrzeug mit rund 11000 Bruttoregistertonnen im Ärmelkanal trotz starker feindlicher Gegenwehr vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 bewaffnete, tief beladene Dampfer und der englische Dampfer „Eagle“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Frankfurt, 15. Dez. Die Zeit. 31g. meldet aus Bern: In einer Besprechung der Waffenstillstandsverhandlungen im Osten sagt der Militärattaché des „Bund“, daß Deutschland künftig im Westen mit stärkeren Kräften auftreten könne als je zuvor, denn selbst ein Scheitern der Verhandlungen über den Waffenstillstand würde die Zentralmächte im Besitze der Überlegenheit lassen, nachdem Rußlands Wehrmacht sich erschöpft habe. Die Besetzung Vladimirostok durch die Japaner und das Zurückhalten englischer und amerikanischer Zufuhren habe der Entente nur geschadet, indem die Bedrängnis Rußlands dadurch vergrößert und der Widerstandswille geschwächt worden sei. Wie die Verhandlungen an der Ostfront auch fortgehen würden, so sei das Problem des Zweifrontenkrieges in jedem Falle als abgetan zu betrachten und der Krieg in das Stadium der Liquidation eingetreten. Womit nichts darüber gesagt werden soll, wie lange der Krieg noch dauern werde. Es frage sich nur, ob diese Liquidation noch durch schwere militärische Schläge, also durch neues Grauen fortgesetzter Blutbäder, wachsender Zerstörungen und unauflösbare gehender Häufung von Lasten bewirkt werden solle oder ob die allgemeine Kriegslage als genügend geklärt betrachtet werde, um in allgemeine Friedensverhandlungen einzutreten.

Petersburg, 15. Dez. (WTB. Pet. Tel.-Ag.) Koston, Nachischwanow und Tagantow sind in den Händen der revolutionären Truppen. Der General Kaledin ist in Pototsky mit seinem Stab verhaftet worden. Kaledin hat den Bürgermeister von Koston nach Nowosibirsk zur Besprechung über die Einstellung der militärischen Unternehmungen geladen.

Kopenhagen, 16. Dez. (WTB.) Sozialdemokraten melden aus Stockholm: Der Bolschewikführer in Stockholm, Bocowski, erhielt ein Telegramm aus Petersburg, daß Kaledin in der Nähe von Moskau verhaftet worden sei.

Rotterdam, 15. Dez. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Regierung verbat den Banken die Zahlung der am 1. Januar fälligen Zinsen an das Ausland. Der russische Staatsbankrott, schreiben die „Times“, ist zwar nicht formell erklärt, aber bereits praktisch zur Geltung gekommen.

Amsterdam, 15. Dez. Die „Prawda“ meldet, daß in der russischen Nationalversammlung für einen Antrag der Regierung auf sofortigen Friedensschluß eine Mehrheit von 110 Stimmen vorhanden sei.

Petersburg, 16. Dez. (WTB.) Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: Seit drei Tagen finden Plünderungen der Weinmagazine Petersburgs statt, die von unbekannter Hand geleitet werden. Das revolutionäre Kriegskomitee trifft Maßnahmen, um allen Wein in Petersburg zu vernichten. Patronenkarren auf Panzerautos fahren umher. Es sollen sich an 700 Niederlagen von Wein und anderen alkoholischen Getränken in Petersburg befinden, deren Wert auf mehrere Millionen geschätzt wird.

Wien, 15. Dez. Laut „Neue Fr. Presse“ haben nach einer Stockholmer Meldung die dortigen Ententevertreter bei der schwedischen Regierung einen Schritt unternommen, um diese abzuhalten, die neue russische Regierung anzuerkennen. Die Vertreter Englands und Frankreichs sollen erklärt haben, daß ihre Regierungen die Anerkennung Schwedens als einen unfreundlichen Akt ansehen würden.

Berlin, 15. Dez. Aus Genf wird gemeldet: Clemenceau hat gestern der Armeekommission des Senats einen längeren Vortrag gehalten über die gegenwärtige Kriegslage und das Zusammenarbeiten der Entente. Clemenceau will in seiner Eigenschaft als Kriegsminister die zur Verjüngung der Cadres bestehenden Bestimmungen von jetzt an streng durchführen, insbesondere sollen Generale, die nicht mehr im vollen Besitze ihrer Gesundheit sind, zur Reserve versetzt werden, auch wenn sie die Altersgrenze noch nicht erreicht haben.

Erner
Metzger
Blumenstr.

Zeitungen

Steigerung aller Per-
eitungen eintreten muß.
ndnisvoller Beurteilung

uar 1918 ab bei im

Zeitungsverleger.

it bekannt, daß der Be-
r 1918 ab um 5 Pfennig

es Enztälers.

orzhelm.

Christus- und
sowie her-
aus Ober-

Personen.

ühne.

1918.

6. Januar,

hr.

1.—

Matthes Walz,
e eine Stunde

len Richtungen.

nsspiele

heim.

Arnbach.

Mutter-Schwein

2 Jungen sehr dem Ver-
us 3. Pfleger.

ottesdienste

in Neuenbürg

3. Advent, den 16. Dez.

10 Uhr (Ab. 8, 19 H.; 21.9)

Stadtkirche (Schwenk)

1 1/2 Uhr die die Söhne:

Verfäße.

hlichen Wochengottesdien-
en wegen Unschicklichkeit

frauenvereins, des Begrü-
erhauses und des Kinder-

ebens.)

ng, 21. Dezember, abds. 8 Uhr

nachtsfeier des Kindergottes-

tes in der Stadtkirche.

Genf, 14. Dez. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der französischen Kammer befragte Gaillaux, der auf die Kunde von den gegen ihn erhobenen Anklagen nach Paris geeilt war, die Rednerbühne und erhob einen leidenschaftlichen Angriff gegen Clemenceau. In heftigen Worten warf er dem Ministerpräsidenten vor, daß dieser seine Abwesenheit aus Paris benützt hätte, um ihn anzufallen. Gaillaux' Worte entzündeten einen ungeheuren Tumult. — Clemenceau verfolgt das Ziel, seinen gefährlichsten Gegner und wahrscheinlichen Nachfolger zu vernichten. Die Gaillaux vorgeworfenen Handlungen werden nach den französischen Gesetzen mit der Todesstrafe geahndet.

Genf, 15. Dez. Um sich willkürlich Unterstützung in der Untersuchung gegen Gaillaux zu schaffen, hat Clemenceau einen Schub in den höchsten Pariser Gerichtsbehörden vorgenommen. Auch eine Reihe weiterer höherer Staatsanwälte und Untersuchungsbeamten wechselten ihre Posten.

Basel, 14. Dez. Die Londoner Morgenpost meldet von der italienischen Front, die Niederlage am Fionjo habe die Widerstandskraft des italienischen Heeres beeinträchtigt. Im Bergland und anderen wichtigen Frontabschnitten fehle es noch immer an genügend Artillerie, um das Vorrücken des Feindes aufzuhalten. Der Stillstand der deutschen Offensive an der Piave schaffe für das italienische Heer die denkbar ungünstigste Verteidigungsstellung. Die italienischen Militärs erwarteten weitere Mannschaften und Artillerie der Alliierten da jeder Tag neue Vorstöße des Feindes bringen könne.

Von der schweizerischen Grenze, 14. Dez. Zu dem schweren Eisenbahnunglück in dem Tunnel bei Modane bemerkt das Berner Tagblatt, die Meldung sei ihm bereits vor etwa 14 Tagen von deutscher Seite zugegangen. Danach ereignete sich das Unglück während eines Truppentransportes des Verbands durch den Mont Genis nach Italien. Es handelt sich dabei aber nicht um Umlader, sondern um einen Mannschaftszug, der das 257. Territorialregiment nach Italien befördern sollte. Der ganze, aus 60 Wägen bestehende Zug wurde vollkommen zerstört. Die Zahl der Toten betrug etwa 1200.

Genf, 15. Dez. Wie der „Petit Parisien“ aus Washington meldet, wurde die Munitionsfabrik Bethlehem Steel Corporation durch eine Explosion vollständig zerstört. Der Luftdruck war so stark, daß in der Stadt Oberste die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Trümmer flogen nach der Explosion Feuer. Da die Telegraphenämter zerstört sind, fehlen bisher Einzelheiten. Man vermutet, daß viele Menschen ums Leben gekommen sind. (Da die Bethlehem Steel-Gesellschaft die größte Kriegslieferantin der Vereinigten Staaten ist, wäre die Zerstörung dieser Fabrik ein Ergebnis von gewaltiger Bedeutung.)

Genf, 15. Dez. „Central News“ melden aus Neunort: Infolge revolutionärer Treibereien wurde über eine Anzahl Staaten des Nordens und Westens

der Kriegszustand verhängt. Die Gouverneure haben die Willigen aufgebieten. Mit der Zwangsinternierung der verdächtigen Ausländer ist begonnen worden.

Scheidemann weist jetzt in Stockholm, um, wie der „Vorwärts“ mitteilt, dort im Auftrage der sozialdem. Partei für den Frieden zu wirken. Vielleicht nimmt er auch Gelegenheit, seinem Freunde Branting ein Privatgespräch über Ein- und Zweipartei- und Sozialpolitik zu halten. Er könnte sich dabei eher ein Verdienst erwerben, als mit seiner Art von „Frieden“.

Bern, 16. Dez. (SWB.) „Petit Parisien“ berichtet: Nach dem am 14. Dez. eingetroffenen „Japan Advertiser“ ist bei dem Taifun-Unglück die Zahl der Toten in Japan ungeheuer. Der Sachschaden übersteigt 350 Millionen Francs. In der Präfektur in Tokio allein zählte man über 500 Tote, 3000 Häuser sind zerstört, 150 000 Häuser überflutet, 200 000 Personen obdachlos. Mehrere Dörfer in der Umgebung Tokios sind vollkommen zerstört. In Simamura fand man 3000 Tote. Die kleine Insel bei Urugasa ist verschwunden. Die Bewohner sind ungelommen.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Dez. Der tapfere württembergische Generalleutnant von Berrer, der bei der Besetzung Udines seinen Truppen voll Kampfes-eifer voraussetzte. In, wie jetzt unzweifelhaft, nicht im offenen, ehrlichen Kampf, sondern der Kugel eines Heckenschützen erlegen. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht jetzt das Ergebnis einer Feldsamm-lung, die italienische Patrioten für die „Carabinieri“, die den deutschen General in Udine getötet haben“, aufgebraucht haben und gleichzeitig eine Notiz, wonach Dr. Garbarino dem Kriegsministerium eine für den tapferen Carabinieri-der in Udine den deutschen General erschoss, bestimmte goldene Me-daille überreicht hat. Auf der einen Seite der Medaille ist nachstehende Widmung zu lesen: „Dem italienischen Soldaten, der in der Person des Generals Berrer in Udine die deutsche Horde ver-wundet hat, die auf dem trümmigen Wege des Verrats nach dem heiligen Boden Italiens eingeschoben ist.“ Die Italiener machen ihrem alten Ruhm, ein Volk von Briganten zu sein, alle Ehre. Es muß schlimm um eine Nation stehen, die in ihrer heiligen Ver-gewissung so weit geht, an Stelle der Tapfer-keit vor dem Feinde den Mut aus dem Hinterhalt mit Denkmünzen und Geldspenden zu belohnen.

Schramberg, 15. Dez. Die an der Haupt-straße gelegene bekannte Wirtschaft zum Klosterbräu ist käuflich an die Klosterbrauerei Karl Glauner in Alpirsbach übergegangen.

Kojensfeld, O. A. Sulz. Hier sind gestern früh 1/5 Uhr drei große Wohnhäuser samt Fahr-nis abgebrannt. Ein 80jähriger Mann kam dabei ums Leben. Die Bewohner konnten nur dabei das nackte Leben retten.

Herrenalb, 15. Dez. Maskeier Karl König, Inf. Regt. 123, Sohn des Gipsereimeisters Ernst König, schon vor längerer Zeit mit der Württ. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, hat nun nach den jüngsten Kämpfen in Flandern auch das Eisene-Kreuz II. Klasse erhalten.

Neuenbürg. Die Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabtei-lung, macht darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die notwendige Verringerung des Schweinebe-standes die fleischartenfreie Abgabe von Spanferkeln (bis zu 15 Kilogramm Lebendgewicht) und Span-ferkelfleisch bis zum 15. Januar 1918 zugelassen ist. Neuenbürg, 17. Dez. Kunsthonig darf nach neuesten Vorschriften nur in feiner Form her-gestellt und in solcher nur mit der Bezeichnung als Kunsthonig unter Ausschluß von Bezeichnungen, die den Eindruck echten Honigs erwecken können, in den Verkehr gebracht werden. Kunsthonig darf zur gewerbsmäßigen Herstellung anderer Nahrungsmittel nicht verwendet werden. Gleichzeitig wurden Höchst-preise festgesetzt.

Neuenbürg, 15. Dez. Die württembergischen Verlautbarungen werden am 1. Januar 1918 dem Staatsanzeiger nicht mehr beigelegt werden. Be-hörden, die die Verlautbarungen zu dienstlichen Zwecken auch weiterhin benötigen, können ihren Bedarf, dessen äußerste Beschränkung zum Zweck der Papiererspar-nis geboten ist, bis spätestens 21. Dez. dem Nach-weisbureau des K. Kriegsministeriums (Stuttgart, Archibstraße 14) schriftlich anmelden. Im übrigen werden die Verlautbarungen nach wie vor zum Preis von 5 Pfennig das Stück am Schalter des Staats-anzeiger abgegeben.

Löhnungsaufbesserung. Im Militärver-ordnungsblatt wird jetzt die zugehörige Aufbesserung der Löhnung für Unteroffiziere und Mannschaften bekannt gegeben, die am 21. Dez. in Kraft tritt. Danach wird die Löhnung erhöht: a) bei mobilen Formationen für Regimentswache und Viehwachmeister, Fähnrich und Sanitätsfeldwebel von monatlich 63 auf 75, für Sergeanten, Oberfähnrichschmiede und Sanitätssergeanten von 57 auf 67,50, für Unter-offiziere, Fähnrichschmiede, Waffenmeisterunteroffiziere, Regiments- und Bataillons-Tamboure, Hoboisten, Hornisten und Trompeter, Sanitätsunteroffiziere, Oberbäder und sonstige Oberhandwerker, sofern die genannten Funktionsunteroffiziere nicht einen höheren Dienstgrad bekleiden, von 40 auf 48, für Sanitäts-Gefreite und Militärkrankenwärter-Gefreite von 23,40 auf 28,50, für Obergefreite und Gefreite von 18,90 auf 24, für Gemeine und Militärkranken-wärter-Gemeine von 15,90 auf 21 M.; b) bei immobilen Formationen und im Vagarett für die gleichen Kategorien von 57 auf 69, von 49,50 auf 60, von 33,60 auf 42, von 18,90 bzw. 17,40 auf 22,50, von 12,90 bzw. 11,40 auf 16,50, von 11,40 bzw. 9,90 auf 15 M.

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.

32

(Nachdruck verboten.)

Und als Werner endlich, kurz vor Mittag, das Bureau verließ, lag es fast wie ein Kiesel über den sonst so harten, tropigen Füßen, und seit Jahren wieder klang es einmal freundlich:

„Guten Morgen, meine Herren!“

Die Angestellten horchten auf.

Was war das?

Ein freundliches Wort?

Ob, das tat wohl und gab ihnen neuen Mut, neue Lust, doch wieder auszuhalten. Werner berrät die Straße, und eiligen Schrittes wandte er sich gegen die Vorstadt.

Eile tat not, das wählte er.

Und im Gehen überlegte er sich seine Worte, wogte sie genau, ehe sie ihm zum Reden würdig genug waren. Jetzt wollte er die Brücke ganz bauen, nicht mehr so halb andeutend sein, werden wollte er um den Sohn, ihn zurückbringen an sein Herz und für sein Geschäft.

Und in den Gedanken, die ihn durchdröben, verlor er sich.

Er stand, lächelte, orientierte sich und ging dann zurück.

Knarrend bogen sich die alten Treppen des Hauses unter seinem Schritt, und so ganz eigen-tümlich war ihm jetzt ums Herz, als er den Sohn verabschieden ging.

Eine Weile stand er atemlos vor der Tür, ehe er leise klopfte.

Alles blieb ruhig. Er horchte und klopfte härter. Keine Antwort. Ein leises Zittern be-fiel ihn.

Da öffnete sich die Nachbartür, ein Frauen-kopf lugte heraus.

Er fragte nach Paul Berner.

„Herr Berner ist fort.“

„Schon lange?“

„Seit einer Stunde etwa. Er hat alle Sachen verkauft und ist ganz weg von hier!“

„Ganz weg?“ kam es bestürzt von dem alten Weibe zurück.

Er sah die Frau groß, ungläubig an.

„Ganz weg“, wiederholte sie. „Er wollte nach Amerika.“

„O Gott!“ schrie Berner auf und hielt sich krampfhaft am Geländer fest.

Die Frau hatte Mitleid und fragte:

„Sind Sie der Vater?“

Werner nickte nur.

„Ja, der Herr Sohn ist nach Amerika. Was soll er hier? Er hat niemanden, der sich um ihn kümmert, sein Weib ist tot, und er ist noch jung.“

Der Alte nickte wieder, und schwerfällig stapfte er die Stiege hinunter. Und in den Ohren gellte es ihm: „Er hat niemanden mehr, der sich um ihn kümmert.“

Das klang wie eine schwere Anklage gegen den Vater.

Nun war es zu spät, zu spät.

Und unten im Hausflur, da lehnte die Gestalt des Kaufmanns an der Wand, Träne um Träne rann aus den alten Augen, heftig schluchzte die Brust, in die die Reue zu spät ein-gezogen war.

So war auch er allein.

Ob er ihn jemals wieder sah, den Sohn?...

14. Kapitel.

Erna Klem ließ das Auto sofort wenden und fuhr nach Hause. Mit Tränen in den Augen trat sie in das Zimmer, in dem ihre Mutter saß und ihrer stillen Leidenschaft, dem Erben, frönte.

„Schon zurück, Kind?“ fragte Frau Klem er-staunt und hob den Blick zu ihrer Tochter. Jetzt

erst gewahrte die alte Dame die Tränen und setzte bestürzt hinzu:

„Was ist dir, Erna?“

Das Mädchen fiel der Mutter um den Hals und schluchzte laut auf.

„Beruhige dich doch! Sprich doch!“ rief diese der Hängungslosen zu.

Eine geraume Weile dauerte es, bis Erna den Schmerz überwunden hatte und stehend von dem Zusammenstößen mit Paul erzählte.

„Und ich glaubte,“ fuhr Erna, deren Stimme fast vom Weinen erstickt wurde, fort, „seht würde alles gut werden. Jetzt würde alles gut werden.“

Ich freute mich schon so sehr auf das neue Wiedersehen, wenn Paul den Schiffschicksalstag überwinden hat. Er lobt vor mir; ich sah es an seinem Gesicht, wie unangenehm ihm das Be-gegnen war! O Gott, Mutter, er liebt mich doch nicht!...

Frau Klem stand ratlos und streichelte der Tochter Haar.

„Das hab' ich kommen sehen, Erndchen, du hast es ihm zu deutlich gezeigt.“

„Nein, Mutter, nein! Mit keiner Silbe habe ich mich verraten. Ich freute mich, als ich ihn so plötzlich traf. Und heute sollte er ja doch fort.“

Ich wollte ihn noch einmal sprechen, bevor er nach Oberhieschen geht. Da nimmt er Reißaus. Ich hätte beinahe gerufen, aber ich beherrschte mich. Mutter, es wird mir doch schwerer, als ich dachte. Vielleicht wird's nie.“

„Vielleicht wird's nie!“ wiederholte Frau Klem leise und nickte.

„Armes Radel, armes Radel!“ Die beiden Frauen schwiegen und gingen ihren Gedanken nach.

„Er sah so elend aus“, fing Erna plötzlich wieder an. „Ob er etwa leidend ist?“

(Fortsetzung folgt.)

Dermisches.

Marke „Bundesrat“. Ueber die Genehmigung des Bundesrats, Buchenlaub und Zichorienblätter als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren zu verwenden, schreibt der Verl. Lokalanz. folgende ätzende Kritik: Wer demnächst, nachdem er sein Testament gemacht hat, zum Zigarrenhändler wandeln wird, wird einen Gang gehen, desgleichen mancher Bedobrist in noch so heizer Schlacht nicht gegangen ist. In alten Geschichtsbüchern las man früher, daß Einsiedler, Kohlenbrenner und anderes abgehärtetes Volkswoll einen alten Sack mit dürrer Laub füllten und darauf den Schloß des Oerchten schliefen, aber daß sie diesen Dammersatz rauchten, davon wird nichts berichtet, dazu waren sie doch nicht abgehärtet genug. Mit dem Hopfen, der vom Rechtswegen ins Bier gehört, sing die obrigteitliche Tabakstreckung an, und nun sind wir bei der Zichorie, die von Rechtswegen nicht in den Kaffee gehört, und bei Buchenblättern angelangt. Unser köhner Buchenwald „aufgebaut“ so hoch da droben“ hat es sich nicht träumen lassen, daß er mal zur Karrikatur einer Sumatraplantage werden würde, und wir auch nicht, denn sonst hätten wir ihn nie vierstimmig gehuldigt, sondern ihn hätte höchstens des Sängers Fluch getroffen. Zweifelsohne steht hinter der neuen Verordnung, durch die Zigarren und Zigaretten zu „gefährlichen Werkzeugen im Sinne des Gesetzes“ werden, die Reichslohlenstelle, denn in den Zimmern, wo die neuen tabakähnlichen Erzeugnisse geraucht werden, wird man nicht heizen, weil die Fenster doch aufgerissen werden müssen, und das bedeutet Kohlenersparnis. Im Freien zu rauchen, empfiehlt sich allerdings mit Rücksicht auf die heimische Vogelwelt auch nicht, die armen Tiere stürmen ja tot herunter, wenn sie über einen Raucher hinwegfliegen wollen. Doch Scherz bei Seite, uns

Rauchern ist nicht zum Lachen, daß wir vielleicht später was können, wenn wir Exemplare oder „Marke Bundesrat“ neben anderen Noordinstrumenten als Zeugen aus großer Zeit im Zeughaufe sehen werden. Aber die Nichtkombattanten, wollte sagen die Nichtraucher, sollen ja schadensfroh sein, gewiß, wir gehen statt an Nikotin-, an Zichorienvergiftung zugrunde, sie aber werden erfahren, was ein Gasangriff bezogen will. Wir wollen sehen, wer's länger aushält.

ep. Der Krieg und die deutsche Mission in Togo. Der im hinteren Togoland tätig gewesene und eben aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrte Missionar Schimming sprach am Dienstag abend vor zahlreicher Versammlung über Missionsarbeit in Hinterlogo vor und nach Ausbruch des Krieges. Man konnte lebhaft das Bedauern mit- und nachfühlen, daß die Notigung zum Abbruch dieser Arbeit hervortrat, die der Redner gemeinsam im Januar 1913 mit den Missionaren Ries und Huppenbauer in Ferdi begonnen hatte und die so schon im Zuge war, als die Engländer in Togo einmarschierten. Waren es auch nur die ersten mühsamen Versuche, die Sprache aufzunehmen, das schone, misstrauische Wesen von jung und alt zu überwinden, Land und Leute näher kennen zu lernen, Stützpunkte für künftige Arbeit ins Auge zu fassen — es mußte doch alles ohne jede Bürgschaft für später dahinten gelassen werden, wie die Missionare im August 1916 abgeführt wurden — so lange hatten sie gegen den Kefero, nichts Feindliches gegen England zu unternehmen, ihr Werk fortzudrängen dürfen. Was dann Schimming während seines Aufenthalts im Gefangenenlager von Alexandra Palace bei London mitmachte, scheint zwar im ganzen erträglich gewesen zu sein, doch mußte er von dem mit den deutschen Siegen progressiv wachsenden Deutschentum der Engländer zu erzählen, aber auch von der unheimlich wachsenden Wirkung unseres Unterseebo-

trieges, von dem er sich nach eigener Anschauung viel früher ein Weichgeben Englands verspricht, als wir in Deutschland nur glauben mögen. Die sehr interessanten Mitteilungen des Redners wurden mit gespannter Aufmerksamkeit und dankbarem Beifall von den Zuhörern aufgenommen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 16. Dez. (WZB.) Die Peteröb. Tel.-Ag. meldet: General Tscherbatschew hat in Jociam zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Front und den deutschen, österreich-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand abgeschlossen.

Berlin, 17. Dez. (WZB.) In ihrer Würdigung des Abchlusses des Waffenstillstands mit Rußland sind die Morgenblätter in weitgehendem Maße einig. Der Verl. Lokalanz. meint: Wir stehen vor einer gewaltigen Aufgabe, auch wenn einseitigen nur der Frieden mit Rußland in Frage kommt. Die verhältnismäßig leichte Verständigung über den Waffenstillstand darf als eine gute Bedeutung für die Lösung des ungleich schwierigeren Problems angesehen werden, das nunmehr in Angriff genommen werden soll. Täuschen wir uns nicht darüber, daß es unserer Feinde erst ist, mit ihrer Entschlossenheit den Kampf fortzusetzen. Nichts wäre verhängnisvoller, als wenn wir in unserer Entschlossenheit nachlassen würden, unsere Aufgabe bis zur letzten Entscheidung zu bewältigen. — In der „Post“ wird der Abschluß des vorläufigen Schlußstücks auf den Krieg mit Rußland auf unsere Sieg, von den Inseln des Ägäischen Meeresbusens bis hinab zur Mündung der Donau mit Freude und Stolz begrüßt. Aber noch stehen im Westen die Millionenheere Englands und Frankreichs, noch bleibt viel zu tun. Aber das Bewußtsein, daß wir siegen müssen, wird uns für kommende Ereignisse stärken.

Einliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung, betreffend Höchstpreise für Schlachtvieh.

§ 1. Beim Verkauf von Schlachtvieh durch den Viehhalter dürfen folgende Preise für 50 kg Lebendgewicht nicht überschritten werden:

- a) für Rinder:
 - 1. für ausgewässerte oder vollfleischige Ochsen, Stiere, Färren und Rinder und für bestausgewässerte Kühe 95.—
 - 2. für fleischige Ochsen, Stiere, Färren und Rinder und für vollfleischige Kühe 86.—
 - 3. für angefleischte Ochsen, Stiere, Färren und Rinder und für fleischige Kühe 78.—
 - 4. für mäßig genährte Ochsen, Stiere, Färren und Rinder sowie für angefleischte Kühe 70.—
 - 5. für mäßig genährte Kühe 60.—
 - 6. für gering genährtes Rindvieh jeder Gattung, sog. Freesser (Wurstvieh), je nach Beschaffenheit, jedoch nicht mehr als 50.—
- b) für Kälber 90.—
- c) für Schweine:
 - mit Beschränkung auf die Zeit bis zum 15. Januar 1918 für Schweine jeden Gewichts zusätzlich folgender Stückzuschläge
 - 1. für Schweine von mehr als 15 bis einschließlich 30 kg Lebendgewicht 79.—
 - 2. für Schweine von mehr als 30 bis einschließlich 45 kg Lebendgewicht 18.—
 - 3. für Schweine von mehr als 45 bis einschließlich 60 kg Lebendgewicht 14.—
 - 4. für Schweine von mehr als 60 bis einschließlich 75 kg Lebendgewicht 10.—
 - 5. für Schweine von mehr als 75 bis einschließlich 90 kg Lebendgewicht 6.—
 - 6. für Schweine von mehr als 90 bis einschließlich 100 kg Lebendgewicht 64.—
 - 7. für Schweine von mehr als 100 bis einschließlich 110 kg Lebendgewicht 74.—
 - 8. für Schweine von mehr als 110 bis einschließlich 120 kg Lebendgewicht 79.—
- d) für Schafe:
 - 1. für fetter und vollfleischige Lämmer, Hammel, Schwänzer und junge fetter Widder 100.—
 - 2. für gut genährte fleischige Lämmer, Hammel und Schwänzer und junge fleischige Schafe 92.—
 - 3. für weniger gut genährtes Schafvieh jeden Alters und junge Böde 84.—
 - 4. für gering genährtes mageres Schafvieh und alte Zuchtböde nicht mehr als 70.—

§ 2. (1) Die Preise gelten für mästere Tiere. Als mästere gilt nur das Vieh, welches vom Stall bis zur Woge mehr als 10 km ohne Fütterung oder Tränke getrieben wurde oder an Orte der Verwägung unter Ueberwachung des Empfängers über 12 Stunden ohne Fütterung und Tränke aufgestellt wurde. Für nicht mästere Tiere ist ein 5%iger Gewichtsabzug zu machen.

(2) Bei den an einer Landesviehsammelstelle der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern gewogenen

Tiere werden, wenn das Tier über 12 Stunden im Eisenbahnwagen ohne Fütterung und Tränke verladen war, für Großvieh 8% für Schweine, Kälber und Schafe 10% zu dem Gewicht zugeschlagen.

(3) Das Gewicht wird nach unten auf 1 kg abgerundet. Beim Gewichtsabzug und Zuschlag werden Bruchteile eines Kilos bis zu 0,5 kg abgerundet, über 0,5 kg aufgerundet.

§ 3. Der Verkauf darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Der Ueberhauptkauf wie der Handel nach Schlachtgewicht ist verboten.

§ 4. (1) Die Ueberschreitung oder Umgehung der in dieser Verfügung festgesetzten Höchstpreise wird nach Maßgabe des Höchstpreises mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

(2) Wer den übrigen Vorschriften dieser Verfügung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

(3) Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Stuttgart, den 30. November 1917. Schall.

Ruhholzverkauf des Gr. Forstamts Kalltenbronn in Gernsbach im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 7, 10, 34, 39, 44, 68, 71, 72, 85 597 Forststämme I.—V. Kl. und 30 Forstabschnitte II. Kl., zus. 596,37 Fm. Ziel 6 Monate bezw. 1/2% monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Submissionstagabend **Samstag, den 22. Dezember 1917, vormittags 9 Uhr**, beim Forstamt Kalltenbronn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer-Dürreoch, Rheinschmidt-Brottenau und Schultzeiß-Kombach.

Empfehle mein noch reichhaltiges Lager in **sehr schönen Spielwaren** als Weihnachtsgeschenke. Billige Preise. Gute Bedienung zugesichert. **Ferdinand Bott, Calmbach, b. Bahnhof.**

800 Mark

Können gegen gefehliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Obernhausen.

Unterzeichneter sucht einen 12—14 Monate alten, sprungfähigen

Farren

(Farbe Rotfisch). **Adolf Schödlle, Farrendalder.**

Feldbrennach.

Eine gute **Rug- und Fahrkuh**

27 Wochen trüchtig, sehr dem Verkauf aus **Ludwig Kling, Jimmern.**

Zwei trüchtige

Ziegen

sofort zu verkaufen bei **R. Speidel, Calmbach, Wilbbaberstraße 218.**

Die von Reise- und Versandbuchhandlungen auf Teiltrahlungen angebotenen Werke liefern nach Vereinbarung zu den gleichen Bedingungen und Preisen die Würtl. Sortimentsbuchhändler.

Formulare

Steuerabrechnungs-Büchern

und zu **Steuerzetteln**

zu haben in der Buchdruckerei des Enztälers.



Maßregeln gegen säumige Lieferer von Milch und Butter.

Die Pflichtlieferungen der Kuhhalter an Milch und Butter haben sich in den letzten Wochen trotz aller Bemühungen der Behörden in einer Anzahl von Gemeinden nur wenig verbessert. Es wird daher gegen jeden Säumigen jetzt von Woche zu Woche mit Strafen vorgegangen werden.

Jeder Kuhhalter weiß, wie viel er nach den von den Gemeinden angelegten Umlageverzeichnissen täglich bzw. wöchentlich zu liefern hat. Diejenigen, welche hierüber noch im Zweifel sein sollten, werden hiermit aufgefordert auf dem Rathaus sich Auskunft geben zu lassen.

Die Ortsvorsteher werden, soweit dies noch nicht geschehen ist, veranlaßt, noch im Laufe dieser Woche in den Umlageverzeichnissen selbst für jeden Kuhhalter die Menge der Lieferung und die Stelle, an welche er zu liefern hat (Versorgungsbehörde vom Ort, Sammelstelle, Händler usw.) einzusetzen und die Eröffnung unterzeichnetlich bescheinigen zu lassen unter Hinweisung auf diese Bekanntmachung.

Diejenigen Kuhhalter, welche nicht oder ungenügend liefern, werden gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 12. August 1879 (Reg. Blatt S. 153) wegen Ungehorsams mit 10 Mark für jeden Ungehorsamsfall und bei fortgesetztem Ungehorsam mit höheren Geldstrafen bestraft werden. An die Stelle der Geldstrafe kann Haft bis zu 8 Tagen für jeden einzelnen Fall des Ungehorsams treten.

Es ist bedauerlich, daß ein großer Teil der Kuhhalter kein Verständnis dafür gezeigt hat, daß diejenigen Bezirksangehörigen, welche keine Viehhaltung haben, die geringen ihnen zugewiesenen Mengen an Milch und Fett zu ihrem Lebensunterhalt notwendig brauchen. Das Oberamt hat deshalb alle Vorkehrungen getroffen, um diejenigen, welche sich dieser Einsicht auch fernerhin verschließen wollen, von Woche zu Woche herauszufinden und ohne Rücksicht gegen sie vorzugehen.

Diese Bekanntmachung ist in jeder Gemeinde des Bezirks in ortüblicher Weise bekanntzugeben und am Rathaus und anderen geeigneten Orten anzuschlagen.

Den 17. Dez. 1917. Amtmann Dr. Klump.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz Bezirksverein Neuenbürg.

Beiträge für Zwecke des Roten Kreuzes wollen eingezahlt werden auf Postrechnung Nr. 9269 oder Girokonto bei der Oberamts Sparkasse Neuenbürg Nr. 61.

Verloren

ging am Samstag eine
Sachsen-Uhr.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Verheiratung meiner Köchin suche ich bis 1. oder 15. Jan. ein erfahrene tüchtiges

Mädchen oder Frau

als Erzieherin für dieselbe, nicht unter 25-30 Jahren. Dieselbe sollte gute Zeugnisse aus besseren Häusern aufweisen können.

Frau M. Perch,
Höfen a. G.

Jüngeres braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. Januar gesucht.

Frau S. Becker,
Weißliche 16, Pforzheim.

Unterzeichneter verkauft, weil für die Landwirtschaft zu schwer, einen erstklassigen schweren



Rot-
schimmel

7jährig,
1,80 m groß.

unter jeder Garantie.

Zu erfragen bei
Bauer J. „Pflug“, Telef. 271,
Juffenhäuser b. Stuttgart.

Festsaal Turnhalle Enzstraße Pforzheim.

Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller **Ad. und Gg. Fahnacht** aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter **Fr. Stadler** aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.

Auf eigener dazu erbauter großer Festspielbühne.

Spieltage vom 23. Dezember bis 6. Januar 1918,
je abends 7¹/₂ Uhr.

Anßerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dez., 1., 2., 5. und 6. Januar,
je nachmittags 3 Uhr und abends 7¹/₂ Uhr.

Preise: Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1,50 und 1.—.

Vorverkauf der Karten mit 5% Zuschlag bei: **Matthias Walz**, Schloßberg 1, am Marktplatz, vom 19. Dezember ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Zuschlag.

Nach Schluß der Aufführung Anschluß der Züge nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele
Turnhalle (Enzstr.) Pforzheim.

Neuenbürg, 15. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrogt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Karoline Herrigel

geb. Schönthaler

im Alter von 76 Jahren heute mittag 3 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen:

Der trauernde Gatte: **Christian Herrigel.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Dezember, mittags 2 Uhr statt.

Pfaffenbach, 16. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater und Großvater, Bruder und Onkel



Jakob Mitschele

nach kurzem Krankenlager heute früh im Alter von nahezu 69 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Gattin: **Anna Marie**, geb. Fauth.

Der Sohn: **Feig** (im Feld).

Die Töchter: **Marie Dohs** mit Ehegatten **Gottlieb** (im Feld).

Christine Krämer m. Ehegatten **Hermann** (im Feld).

Rosine Paupp mit Ehegatten **Ernst** (im Feld).

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Pfingweiler, den 16. Dez. 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrogt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treubeforgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel



Gottlieb Koller

Sonntag früh 10 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Wolfinger, J. B. in Garnison, und Frau **Friederike**, geb. Koller, mit Familie.

Beerdigung: Dienstag, den 18. Dez., nachm. 2¹/₂ Uhr.

Arnbach, den 15. Dez. 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters



Christian Stoll

sowie für den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung des Hrn. Lehrers **Bosler** sagen herzlich Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

